

Demokratie ist „Lobbykratie“

Der heimische Mittelstand hat kein Vertrauen in die Regierung.

Knapp mehr als die Hälfte der Österreicher sprechen der Regierung bezüglich deren Unterstützung für den Mittelstand das Misstrauen aus, zeigt das aktuelle Mittelstands- und Lobbying-Barometer 2014, das mittlerweile zum sechsten Mal vom Gallup Institut im Auftrag von Wolfgang Lusak durchgeführt wurde. „Die Regierungsparteien müssen zur Kenntnis nehmen, dass Lippenbekenntnisse und Alibi-Handlungen für kleine und mittelständische Unternehmen durchschaut werden“, resümiert Lusak.

Politiker sind „Lobbying-Profiteure“

Das für Lusak erstaunlichste Ergebnis des Lobbying-Barometers: Politiker und Regierung werden von 74 Prozent der Österreicher als „Sieger“ unter den Lobbying-Profiteuren gesehen. Dahinter liegen die bisher führenden Konzerne (68 Prozent) und die globale Finanzwirtschaft (48 Prozent). Den Platz 4 teilen sich mit 29 Prozent die Beamten und die KMU. Der Mittelstand, den KMU verwandt, liegt konstant bei 17 Prozent. Das Schlusslicht bilden NPOs, Sozialorganisationen, Bürgerinitiativen und die sozial Schwachen.

Für Lusak kein Wunder: „Die meisten Nationalratsabgeordneten kommen aus Gewerk-

schaften, der Beamtenschaft und Kammern. Nur sechs Prozent aus Gewerbe und Industrie.“ Wähler sähen die Demokratie als „Lobbykratie“.

Das Vertrauen der Bevölkerung in KMU und mittelständische Betriebe ist laut Studie seit 2010 beständig im Wachsen: Bei KMU von 32 auf 42 Prozent und beim Mittelstand von 23 auf 34 Prozent. Bei Regierung, Politikern und Parteien hat das Vertrauen im selben Zeitraum abgenommen – von 40 auf 34 Prozent. Weit abgeschlagen die NPO sowie Verwaltung/Beamte mit je ca. 10 Prozent. „Klein- und Mittelunternehmen haben sicherlich die Kraft, die wirtschaftliche Situation in Österreich wieder in Schwung zu bringen. Wir brauchen allerdings eine starke Interessensvertretung, die uns in unserem Tun unterstützt“, sagte Friedrich Riess, CTO Riess Kelomat, bei der Studien-Präsentation.

Nach Mittelstands-Interessensvertretung befragt, nennt die Mehrheit eindeutig die Wirtschaftskammer Österreich (WKO) als Nummer 1. Damit gelingt der WKO **nach zwei Jahren des Absinkens wieder ein Aufschwung**. Ebenfalls im Zunehmen: der Wirtschaftsbund mit 35 Prozent und der Österreichische Gewerbeverein mit 27 Pro-



V. li.: Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin Österreichischer Gewerbeverein, Friedrich Riess, CTO Riess Kelomat, und Consulter Wolfgang Lusak: „Der Mittelstand ist die klare Nummer 1 unter den Rettern aus der Krise“

zent. Deutlich rückläufig sind die Industriellenvereinigung mit 19 Prozent (2012: 29 %) und das WdF-Wirtschaftsforum der Führungskräfte mit 9 Prozent (2012: 19 %). Um die KMU zu stärken und sie bei der Krisenbewältigung zu unterstützen, kann sich Lusak die Installierung einer eigenen Mittelstands-Plattform in der Wirtschaftskammer sowie ein Staatssekretariat im Wirtschaftsministerium als Lösung vorstellen. In diesen sollten die Belange des Mittelstands angeführt, koordiniert und dokumentiert werden. Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin Österreichischer Gewerbeverein, sieht es ähnlich: „Ein Schulterschluss aller Interessensvertreter, die für die mittelständische Realwirtschaft stehen, würde auch die notwendige Dynamik in der Außenwirkung bringen.“

S gibt gute Gründe.

Für die S IMMO AG spricht viel: Ein nachhaltiges Geschäftsmodell, stabile Partnernetzwerke und beste Perspektiven. Wir sind schlank, effizient und erfolgreich – und das seit über 25 Jahren. www.simmoag.at